Erasmus+-Bericht von Migel und Sabina

Vom 23. Juni bis zum 21. Juli 2025 hatten wir, Migel und Sabina, die Möglichkeit, im Rahmen des Erasmus+-Programms in Salzburg, Österreich, zu arbeiten und das dortige Gesundheitssystem kennenzulernen. Schon die gemeinsame Anreise mit dem ICE war für uns der Beginn eines besonderen Abenteuers.

Wir verließen unseren gewohnten Alltag in Deutschland, um uns in einem fremden Land mit neuen Strukturen einzufinden und uns sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Untergebracht waren wir zusammen in einer gemütlichen Airbnb-Wohnung, etwa 20 Minuten von unseren Einsatzorten entfernt.

Unsere Einsätze fanden in zwei unterschiedlichen Bereichen des Universitätsklinikums Salzburg statt. Sabina arbeitete in der Kardiologie, mit dem Schwerpunkt auf Patientinnen und Patienten mit Herzinsuffizienz und anderen kardiovaskulären Erkrankungen. Zu ihren Aufgaben gehörten unter anderem die Vitalzeichenkontrolle, die Flüssigkeitsbilanzierung, die Medikamentengabe, die Telemetrieüberwachung und die Patientenedukation.

Migel war in der Neurologie, genauer gesagt in der Christian-Doppler-Klinik auf der Sonderklasse, eingesetzt. Dort standen vor allem Schlaganfallpatientinnen und -patienten, Menschen mit Dysphagie und weiteren neurologischen Einschränkungen im Fokus. Neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung war die enge Zusammenarbeit mit Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie und Diätologie ein zentraler Bestandteil des Arbeitsalltags.

Eine große Umstellung für uns beide waren die 12-Stunden-Dienste. Sie führten zwar zu langen Tagen, ermöglichten uns aber auch, Veränderungen im Verlauf viel intensiver mitzuerleben und Patientinnen und Patienten kontinuierlicher zu begleiten.

Auffällig war zudem die klare Aufgabenverteilung: Servicekräfte übernahmen Tätigkeiten wie Essensausgabe, Abräumen oder Bettenmachen, sodass sich Pflegefachkräfte deutlich stärker auf die pflegerischen Kernaufgaben konzentrieren konnten.

Besonders beeindruckt hat uns die ausgeprägte interprofessionelle Zusammenarbeit. In der Neurologie konnte Migel dies bei der Versorgung eines Patienten mit schwerer Schluckstörung hautnah miterleben: Pflege, Logopädie, Diätologie und Ärztinnen und Ärzte arbeiteten Hand in Hand, um eine sichere und angepasste Nahrungsaufnahme zu gewährleisten.

Sabina machte in der Kardiologie eine ähnliche Erfahrung bei einer Patientin mit akuter Herzinsuffizienz, bei der Pflege, Ärztinnen und Ärzte sowie Physiotherapie gemeinsam die Mobilisation und Therapieplanung abstimmten.

Auch kulturell war der Einsatz für uns spannend. Viele Dinge erinnerten uns an Deutschland, gleichzeitig erlebten wir auch Unterschiede. Besonders die herzliche Begrüßungskultur, das gemeinsame Einhalten von Pausen und die offene Kommunikation haben wir als sehr positiv wahrgenommen.

Herausfordernd war für uns beide der österreichische Dialekt – für Sabina in der Kardiologie vor allem zu Beginn, für Migel in der Neurologie besonders in Kombination mit Patientinnen und Patienten, die aufgrund neurologischer Erkrankungen zusätzlich Sprachstörungen hatten.

Neben der Arbeit nutzten wir unsere Zeit, um Salzburg intensiv kennenzulernen. Wir machten Sightseeing-Touren zum Mirabellplatz, besuchten Schlösser und Burgen, schlenderten durch die Altstadt und gingen gemeinsam shoppen.

Zu unseren persönlichen Highlights zählen für Sabina in der Kardiologie die sichtbaren Fortschritte von Patientinnen und Patienten mit Herzinsuffizienz, die durch gezielte Pflegeinterventionen wieder mehr Lebensqualität gewinnen konnten.

Migel empfand es als besonders wertvoll, auf einer Privatstation mit individuell zugeschnittener Betreuung zu arbeiten. Herausfordernd blieb für uns beide in erster Linie die Sprachbarriere, die gerade in sensiblen Situationen Geduld und Kreativität von uns verlangte.

Rückblickend war unser Erasmus+-Einsatz eine durchweg bereichernde Erfahrung. Wir haben gelernt, uns in einem fremden Land schnell auf neue Strukturen einzustellen, kulturelle und sprachliche Unterschiede zu meistern und unsere Rolle als Pflegefachschülerinnen und Pflegefachschüler selbstbewusst einzunehmen.

Besonders die hohe Wertschätzung für die Pflege in Österreich und die klare Aufgabenverteilung haben uns nachhaltig beeindruckt. Wir beide würden Erasmus+ jederzeit weiterempfehlen – als Chance, internationale Pflegepraxis hautnah zu erleben, den eigenen Horizont zu erweitern und unvergessliche Momente in einem neuen Land zu sammeln.